

SWR2 lesenswert Magazin

Ines Geipel - Schöner Neuer Himmel

Klett-Cotta Verlag, 287 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-608-98429-3

Rezension von Doris Maull

Sendung: Sonntag, 22. Mai 2022

Redaktion und Moderation: Lukas Meyer-Blankenburg

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin

Sie wolle die Erzähllöcher der „Doppeldiktatur“, also des Nationalsozialismus und des Sozialismus im ehemaligen Osten Deutschlands stopfen, hat Ines Geipel einmal gesagt. Und just darum geht es auch in ihrem neuesten Werk. Dabei hat sie sich diesmal ein Riesen-Erzähloch vorgenommen, denn die Weltraumforschung der DDR ist bis heute eine komplett unterbelichtete Stelle der DDR-Geschichte. Den Start ihres Recherchemarathons beschreibt die Autorin gleich am Anfang des Buches so. Ines Geipel liest selbst:

Zitat 1:

„Der April vor drei Jahren war heiß. Der Freiburger Lesesaal eine Eisbox. Ich hatte Socken dabei. Auf der Ausgabentheke lag mein Aktenberg. Der Mann, der ihn mir rüberschob, lächelte mir sanftmütig zu. Ich zog den Stapel sanft zu mir. War das der Anfang? Schon länger hatte ich den Begriff in meinem Kopf: Militärisch Industrieller Komplex, auch MIK genannt. Zu DDR-Zeiten haben wir oft Witze darüber gemacht. Kamen wir an einer Russenkaserne vorbei, sagten wir MIK. Roch es irgendwie silbern nach Strahlen, hieß es MIK. Gesperrte Gelände, schwarze Löcher des Systems – das war MIK. Worum es sich dabei handelt? Wen hätte ich fragen sollen.“

Autorin

Jetzt, mehr als 30 Jahre nach dem Mauerfall, fragt Ines Geipel nach. In „Schöner neuer Himmel“ sucht sie nach dem, was die DDR-Nomenklatura jahrzehntelang sorgfältig geheim gehalten hat. Und stellt fest: Die, die Sportler und Sportlerinnen mit fragwürdigen Doping-Substanzen zu Spitzenleistungen bringen wollten, und die, deren Ziel es war den perfekten Körper für die Hochleistungsperformance im Weltall zu schaffen, haben nicht nur gemeinsame Sache gemacht, sie hatten auch ein gemeinsames Ziel. Und wenn man ihr zuhört, merkt man sofort: Bei der Recherche zur DDR-Weltraumforschung ist sie genauso engagiert, wie in ihrem bisherigen Kampf gegen das Staatsdoping

O-Ton 1: *„Man wollte die Beherrschung des Weltraums und damit ja auch die Unterwerfung – und das sollte geschehen und das war das Konzept, einen nicht mehr organbezogenen Körper zu entwickeln.“*

Autorin

Auf 246 Seiten und mit knapp 500 Quellenangaben schildert die Autorin die Kooperation zwischen dem Militärisch-Industriellen Komplex der Sowjetunion und dem der DDR, den es aber offiziell gar nicht gegeben hat. Detailliert und mit vielen Rückgriffen auf die Biopolitik der Sowjetunion beschreibt sie, wie aus dieser Kooperation die DDR-Kosmosforschung mit ihrem „Körperprojekt“ entstanden ist.

Zitat 2: *Das war kein Start vom Nullpunkt aus, aber einer, der die geheime Staatsforschung für den Kosmos in eine neue Ära katapultierte. Auch in Sachen Biopolitik. Dabei ist der Körper auch in der Diktatur eine extreme Exposition, eine Kampfstätte und ein Exerzierplatz. Er ist ein Raum der Macht und damit auch einer der Visualisierung, Demonstration und Inszenierung.“*

Autorin

Durch biomedizinische Forschungen sollte der Hochleistungssportler der Zukunft geschaffen werden. Die DDR-Wissenschaftler experimentierten mit Affen, verabreichten ihnen Neuropeptide, um ihre Stressresistenz zu erhöhen. Oder sie

setzten Versuchs-Menschen extremen Beschleunigungen aus, um zu überprüfen, wie der menschliche Organismus darauf reagiert.

Ähnlich wie in ihrem letzten Buch, „Umkämpfte Zone“, gelingt es Ines Geipel auch diesmal persönliche Erfahrungen geschickt mit den historisch-politischen Entwicklungen der DDR zu verweben. In ihrer Mischung aus Essay, Erzählung und Sachbuch tritt als Protagonist ein gewisser Jacob in Erscheinung. Ein junger Mann, ehemals Zirkusartist, den die Höhenangst zum Radrennfahrer im Dienste des Staates macht – und der sich Anfang der 1970er Jahre zehn Tage lang in einem Experimentierraum außerhalb von Dresden wiederfindet, zusammen mit Sigmund Jähn, dem Mann, der 1978 als Erster Deutscher in den Weltraum geflogen ist. Das Körperprojekt hatte den Sport und die Weltraumforschung zusammengebracht, schreibt Geipel:

Zitat 3:

Da ist er wieder, der neue Körper. Ich versuche mir vorzustellen, was da steht, rein faktisch: Überwindung des organbezogenen Denkens. Umwelt-Mensch-Systeme, Beherrschung des außerirdischen Raumes. Mitunter kommen mir Wörter so nah, dass mir regelrecht schwindlig wird. Sie werden zu stark, zu dicht, zu kompakt.

Autorin

Jacob, der, als Ines Geipel ihn das erste Mal im Januar 2018 trifft, unter der Baseball-Kappe kein einziges Haar, keine einzige Wimper und keine Augenbraue mehr hat, bittet sie, herauszufinden, was da damals außerhalb von Dresden mit ihm und seinem Körper gemacht wurde. Statt auf präzise Informationen, stößt Ines Geipel bei ihrer Recherche in den Akten auf anonyme Codierungen, die rein gar nichts darüber aussagen, was der Person Jacob genau widerfahren ist. Mit ihrem Buch versuche sie den ehemaligen Hochleistungssportler Jacob aus der Anonymität zu retten, sagt Ines Geipel

O-Ton 2:

„Darin steckt, wie eine eigene Erzählung, dass ich die Quelle konfrontiere mit der Literatur, um am Ende des Tages, die Hauptperson, Jacob, in der Literatur zu bergen. Also, er kann im Grund genommen nur durch die Erzählung einen Ort bekommen. Also, dieses nicht Verschwinden aus der Geschichte geschieht durch die Literatur. Daran liegt mir sehr viel. Es ist nicht ein Vermischen von Quelle oder Fakt und Fiktion, sondern es ist eine Konfrontation der Quelle, weil die Quelle das Opfer nicht bergen kann.“

Autorin

Die Quelle kann das Opfer nicht bergen, weil sie letztlich nicht wirklich etwas verrät über die Details. Und so ist die Erzählung „Schöner neuer Himmel – Aus dem Militärlabor des Ostens“, die Ines Geipel jetzt vorgelegt hat, auch nur der Anfang des Versuchs, ein weiteres Erzählloch zu schließen. Ein durchaus respektabler und verdienstvoller allerdings, mit vielen Einsichten in die himmelwärts gerichteten Ambitionen eines Kollektivs aus Militär, Sicherheitsbehörden und Wissenschaft der Ex-DDR. Aber auch ein Buch, das – angesichts der vielen Namen, Aktenvermerke, Szenenwechsel und Zeitsprünge, definitiv nicht mal eben so nebenbei gelesen werden kann.